

1

2 **Beschlussvorschlag für die LDK von Bündnis 90/Die Grünen Saar**

3 **am 06.07.2014 in Merzig**

4

5 Antragsteller: Landesvorstand

6



7 **Hochschul- und Wissenschaftsstandort Saarland zukunftsfähig erhalten – Strenge**  
8 **Sparvorgaben der Landesregierung korrigieren!**

9 Am 27.1.2014 veröffentlichte der Wissenschaftsrat in seiner Funktion als beratendes  
10 Gremium der Bundesregierung und der Bundesländer in Fragen der inhaltlichen und  
11 strukturellen Entwicklung der Hochschulen, der Wissenschaft und der Forschung sein  
12 vielbeachtetes und kontrovers diskutiertes Gutachten zur Zukunft der saarländischen  
13 Hochschulen, die sogenannten „Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur  
14 Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Saarlandes“. Darin kommt der  
15 Wissenschaftsrat zu einer insgesamt positiven Bewertung der saarländischen  
16 Hochschullandschaft: die Hochschulen und die Universitätsmedizin im Saarland seien  
17 leistungsfähig. Das Gutachten wurde auf Grundlage der geschlossenen Vereinbarung des  
18 Finanzrahmens für die Universität zwischen Landesregierung und Universität des  
19 Saarlandes (UdS) erstellt. Es handelt sich hierbei um einen erheblich reduzierten  
20 Finanzrahmen, denn die geforderten Einsparungen an der UdS übertrafen die von  
21 Universitätsseite erwarteten Sparziele um nahezu das Doppelte. Der Sparkurs der  
22 Landesregierung setzt den Gesamtetat der Universität auf 178,6 Mio. Euro bis 2020 fest. Die  
23 von der Vorgängerregierung gewährten leistungsorientierten Mittel in Höhe von 10 Mio. Euro  
24 jährlich werden von der Großen Koalition nicht weitergeführt. Die bisherigen  
25 Kompensationsmittel, die als Ausgleich für die zurückgenommenen Studiengebühren  
26 ausgezahlt wurden, werden um mehr als die Hälfte zurückgehen. Darüber hinaus wird sich  
27 das Land künftig nicht mehr an den Energiekostensteigerungen beteiligen. Auch wird es von  
28 Landesseite faktisch keine Übernahme von Tarifkostensteigerungen und  
29 Besoldungserhöhungen mehr geben. Universitätspräsident Linneweber rechnet deshalb mit  
30 einem Einsparvolumen von bis zu 140 Mio. Euro bis 2020 an der Universität des Saarlandes.  
31 Der HTW stehen künftig mit einem Gesamtetat von rund 25,5 Mio. Euro jährlich etwa 1,8  
32 Mio. Euro weniger zur Verfügung, als bisher.

33 **Nach Veröffentlichung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen: Kürzungspläne bei**  
34 **Lehramtsstudiengängen falsches Signal**

35 Nach einer mehrtägigen Anhörung im Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und  
36 Technologie zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrats richtete die Landesregierung  
37 sechzehn Arbeitsgruppen ein, um über das weitere Vorgehen zu beraten. Am 5. Juni 2014  
38 veröffentlichten die Arbeitsgruppen ihre ersten Ergebnisse zur Neuordnung der  
39 Hochschullandschaft im Saarland. Danach soll es unter anderem zu Kürzungen im Bereich  
40 der Lehramtsstudiengänge kommen, wonach es durch die geplante Reduktion der Kapazität  
41 von 350 auf 250 Studienplätze für Erstsemester in einigen Lehramtsfächern bis zu 30%  
42 weniger Studienanfänger geben wird. Betroffen sind die Fächer: Chemie, Deutsch, Englisch,  
43 Geschichte, Mathematik, Sport und Wirtschaftspädagogik. Diese Pläne erscheinen  
44 insbesondere in Mathematik und den Naturwissenschaften konzeptlos, da gerade hier noch  
45 ein Lehrerberuf in den Schulen besteht. Außerdem soll der bisherige  
46 Kombinationsstudiengang "Primar- und Sekundarstufe I" auf eine reine  
47 Primarstufenausbildung beschränkt werden. Dieser Schritt beinhaltet die Gefahr einer  
48 dauerhaften Abstufung im Besoldungssystem der Grundschullehrkräfte, wonach künftig eine  
49 Besoldungseingruppierung anstatt nach A12 nur noch nach A11 erfolgen könnte.

1

2

1

50 Eine durch die Kürzungspläne ausgelöste Verringerung der Studierendenzahl insgesamt –  
51 prognostiziert wird von den Hochschulleitungen, dass bis 2020 über 5000 Studierende  
52 weniger ausgebildet werden können – hätte erhebliche negative wirtschaftliche  
53 Auswirkungen auf die Stadt Saarbrücken und das Land. Ein Rückgang des  
54 Studienangebotes wird auch dazu führen, dass mehr junge Menschen das Saarland  
55 verlassen und sich dadurch der negative Effekt des demografischen Wandels zukünftig noch  
56 verschärfen wird.

57 Zudem schwächt eine Einschränkung des Studienangebotes die Wettbewerbsfähigkeit der  
58 Universität im Konkurrenzkampf der Hochschulstandorte in Deutschland. Das ist kurzsichtig  
59 und gefährdet die Attraktivität des Bildungsstandortes Saarland für junge Leute und  
60 Wissenschaftler.

### 61 **Beteiligung der Betroffenen in Arbeitsgruppen erforderlich**

62  
63 Die Staatskanzlei besetzte die 16 Arbeitsgruppen mit Mitgliedern der Landesregierung sowie  
64 der drei Hochschulleitungen (HTW, UdS, UKS). Weder die Hochschulbeschäftigten, vertreten  
65 durch die Personalräte, noch die Studentinnen und Studenten, vertreten durch den  
66 Allgemeinen Studierendenausschuss (ASStA), waren bisher in den Arbeitsgruppen beteiligt.  
67 Das heißt, eine direkte Beteiligung der von den Kürzungsplänen der Landesregierung  
68 unmittelbar Betroffenen hat nicht stattgefunden. Nur durch ein transparentes Verfahren und  
69 eine offene Diskussion unter Mitwirkung aller Betroffenen kann eine wirklich tragfähige  
70 Lösung erarbeitet werden. Die Studierenden und Beschäftigten dürfen nicht weiterhin über  
71 die Zukunft ihrer Hochschulen im Unklaren gelassen werden, sondern müssen endlich in den  
72 Arbeitsgruppen als Mitwirkende zugelassen werden, um eine möglichst breite Akzeptanz der  
73 Verhandlungsergebnisse erreichen zu können.

### 74 75 **Landesregierung spart Hochschulen kaputt – Attraktivität des Wissenschaftsstandorts** 76 **gefährdet**

77 Von der Landesregierung werden völlig falsche Prioritäten in der Hochschulpolitik gesetzt!  
78 Anstatt der Universität und somit auch dem Saarland als Wissenschaftsstandort eine  
79 erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen, wird sie durch den rigiden Sparkurs der  
80 Landesregierung Schritt für Schritt kaputt gespart. Dies ist gerade vor dem Hintergrund des  
81 Fachkräftemangels kein Beispiel für verantwortungsvolle und zukunftsgerichtete  
82 Standortpolitik. Deshalb ist es der falsche Weg, das Fächerangebot an den saarländischen  
83 Universitäten massiv zu reduzieren. Wir brauchen nach wie vor eine Landeskinderniversität  
84 mit einem angemessen breiten Fächerangebot! Die UdS erfüllt nachweislich eine wichtige  
85 Funktion als „Bildungsleiter“ für Landeskinder, indem sie einem hohen Anteil von Kindern aus  
86 nicht-akademischen Elternhäusern die Chance eines Bildungsaufstiegs bietet. Neben der  
87 akademischen Grundversorgung muss in wissenschaftliche Leuchttürme und  
88 Exzellenzstandorte investiert werden. Dazu muss die Landesregierung bereit sein, die  
89 entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen. Das Saarland darf im Wettbewerb der  
90 Hochschul- und Wissenschaftsstandorte Deutschlands nicht abgehängt werden, das  
91 gefährdet letztendlich seine Eigenständigkeit!

92 Auch wir stehen zur Einhaltung der Schuldenbremse. Allerdings muss deren Umsetzung den  
93 Grundsätzen der Generationengerechtigkeit, der sozialen Verantwortung und dem Prinzip  
94 der rentierlichen Investitionen entsprechen. Einsparungen im Bildungs- und  
95 Wissenschaftsbereich sind ökonomisch unklug, sozial ungerecht und nicht zukunftsweisend  
96 für das Saarland.

### 97 **Zusätzliche Hochschulmittel nicht für Haushaltskonsolidierung verwenden, sondern** 98 **damit attraktives Studienangebot erhalten!**

99  
100 Ende Mai präsentierten Bund und Länder einen Kompromiss zur Bildungsfinanzierung,  
101 wonach rund sechs Milliarden Euro den Ländern bis zum Ende der Legislaturperiode für den

102 Bildungsbereich zur Verfügung stehen. Daran knüpfen sich Fragen zur zukünftigen  
103 Hochschulfinanzierung im Saarland, da nun Mittel in Höhe von rund sechs Millionen Euro für  
104 das Land frei werden, die nachhaltig im Bildungs- und Hochschulbereich eingesetzt werden  
105 können. Diese zusätzlichen Finanzmittel des Bundes müssen in vollem Umfang in die  
106 Grundfinanzierung der saarländischen Hochschulen fließen und dürfen nicht für die  
107 Konsolidierung des defizitären Landeshaushalts verwendet werden. Letzteres würde eine  
108 Zweckentfremdung der Gelder zulasten der bereits jetzt unterfinanzierten Hochschulen  
109 bedeuten: Im Vergleich der Bundesländer wendete das Saarland 2010 weniger Grundmittel  
110 bezogen auf einen Studienplatz auf, als die übrigen Bundesländer. Vor dem Hintergrund  
111 dieser Unterfinanzierung der saarländischen Hochschulen müssen die zusätzlichen Mittel  
112 aus dem Bildungspaket nachhaltig genutzt werden, um unter Berücksichtigung des Prinzips  
113 der Hochschulautonomie zusätzliche strategische Spielräume für notwendige Investitionen  
114 zu eröffnen.

115

116 **Die Delegierten des Parteitages sprechen sich gegen Qualitätseinbußen an den**  
117 **saarländischen Hochschulen in Folge des rigiden Sparkurses aus und fordern die**  
118 **Landesregierung im Sinne einer leistungsfähigen Hochschullandschaft dazu auf,**

119

- 120 • keine Zweckentfremdung der Gelder aus dem „Bildungspaket“ des Bundes zu  
121 betreiben. Die frei werdenden Mittel müssen in vollem Umfang in die  
122 Grundfinanzierung der Hochschulen fließen und dürfen nicht zur Entlastung des  
123 defizitären Landeshaushalts eingesetzt werden;
- 124
- 125 • zu ihrer Verantwortung im Bildungs- und Hochschulbereich zu stehen und eine  
126 ausreichende Finanzierung der saarländischen Hochschulen zu garantieren, um sie  
127 zukunftsfähig zu machen und somit das Saarland als attraktiven Hochschul- und  
128 Wissenschaftsstandort zu erhalten;
- 129
- 130 • vom radikalen Sparkurs an der Universität des Saarlandes abzuweichen, um den  
131 drohenden Rückbau und damit verbundene Qualitätseinbußen zu verhindern sowie der  
132 Universität eine echte Zukunftsperspektive und Planungssicherheit zu ermöglichen;
- 133
- 134 • die Universität des Saarlandes weiterhin in ihrer Funktion als Landeskinderuniversität  
135 zu erhalten und ein möglichst breites Fächerangebot zu garantieren;
- 136
- 137 • im Sinne einer erfolgreichen saarländischen Standortpolitik in die Hochschullandschaft  
138 sowie das Bildungs- und Hochschulsystem zu investieren, um dadurch die  
139 Zukunftsfähigkeit und Eigenständigkeit des Landes zu erhalten;
- 140
- 141 • die Studentinnen und Studenten sowie die Hochschulbeschäftigten unmittelbar in den  
142 eingerichteten Arbeitsgruppen und damit stärker am Diskussionsprozess zur  
143 Weiterentwicklung des saarländischen Hochschulsystems zu beteiligen;
- 144
- 145 • von den Kürzungs- bzw. Streichungsplänen einzelner Fächer in den  
146 Lehramtsstudiengängen angesichts eines fachspezifischen Lehrermangels Abstand zu  
147 nehmen. Vor einer Veränderung der Kapazitäten in der Lehrerbildung sind eine  
148 genaue Analyse des Lehrermarkts und die Vorlage einer  
149 Personalentwicklungsplanung für die nächsten 15 Jahre erforderlich. Eine Reduzierung  
150 des Kombinationsstudiengangs „Lehramt der Primar- und Sekundarstufe I“ auf ein  
151 Lehramt der Primarstufe ist nicht vorzunehmen.

152